

ABENDZEITUNG MONTAG, 2. MAI 2011
TELEFON 089.23 77 345 FAX 089.23 77 382
E-MAIL MEDIZIN@ABENDZEITUNG.DE



Früher Zappelphilipp, heute heißt es ADHS. Experten fordern: Mehr therapeutische Aktivitäten - auch Klettern - statt Pillen! Fotos: dpa/ho

Statt Pillen: Therapie & Pädagogik!

Experten schlagen Alarm: Auf ihrer Jahrestagung in München kritisieren Psychotherapeuten die extreme Zunahme der Diagnose ADHS und die viel zu häufige Verschreibung von Medikamenten

Die Zahlen sind alarmierend: Wurden 1993 in Deutschland erst knapp 1,3 Millionen Tabletten (Tagesdosis 30 mg) gegen ADHS verkauft, waren es 2010 schon fast 68 Millionen. Das bedeutet in nur 17 Jahren einen Anstieg von 5200 Prozent. In den USA schlucken bereits 15 Prozent aller Schulkinder Medikamente gegen die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Für den Psy-

chotherapeuten Dr. Hans Hopf ist diese Steigerung erschreckend - und zugleich ein Skandal: „Wissenschaftlich lässt sich die angebliche Zunahme der Krankheit nicht erklären.“

Am Wochenende traf sich in München die renommierte Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten (VAKJP) zu ihrer 58. Jahrestagung. Hauptthema der 1500-Mitglieder starken Fachgesellschaft: Die Folgen



der „Aufmerksamkeitsdefizitkultur“. Das erschreckende Fazit der Tagung: Kinder und Jugendliche werden heute viel zu oft und viel zu schnell mit der Mode-Diagnose ADHS abgestempelt und mit Pillen vollgepumpt - erhielten im Jahr 1993 im Durchschnitt erst 3611 Kinder eine Tagesdosis von 30 Milligramm des Wirkstoffs Methylphenidathydrochlorid, waren es 2010 bereits 188 425 junge Patienten!

Im AZ-Report warnt Kongressreferent Hans Hopf deshalb vor einer gefährlichen Fehlentwicklung bei der Therapie der betroffenen Kinder: „Die eigentlichen Konflikte, die hinter ADHS stecken, werden durch Medikamente nicht gelöst, sondern nur ausgeblendet und überdeckt“ (siehe unten). Seine Vorwürfe wiegen schwer: „Nicht die Krankheit hat zugenommen, sondern die Häufigkeit der ADHS-Diagnose. Dahinter stecken auch Geschäftsinteressen der Pharmaindustrie“, kritisiert Hopf. „Die einseitige Sicht, dass ADHS ausschließlich hirnganische Ursachen hat, ist wissenschaftlich falsch und fatal.“

Hans Hopf ist ein erfahrener Kinder- und Jugend-Psychotherapeut. Er arbeitet seit 40 Jahren mit kleinen Patienten: „Seit den 1990er Jahren kamen immer mehr Kinder mit der Diagnose ADHS zu mir in die Praxis.“ Aber auch als Therapie-Gutachter sieht er sehr viele falsche und oberflächliche Diagnosen: „Gleiche

»Dahinter stecken auch Interessen der Pharmaindustrie«

Symptome können sehr unterschiedliche Ursachen haben. Leider stellen heute viele Kinderärzte und Psychiater ohne ausreichende Befunde vornehmlich die Diagnose ADHS.“ So mancher Arzt habe in der Vergangenheit schon nach ein paar Minuten einem unruhigen Kind Medikamente verschrieben. Das sei unverantwortlich.

Mit großer Sorge beobachtet Hopf, dass immer mehr Kinder ab sechs Jahren über Jahre hinweg Medikamente erhalten. Das sei therapeutisch nicht vertretbar: „Wir wissen

noch nicht, welche Auswirkungen das langfristig auf die psychische und körperliche Entwicklung und Gesundheit dieser Kinder hat.“ Die amphetamin-ähnlichen Präparate erhöhten zwar die Konzentrationsfähigkeit, doch die Nebenwirkungen seien beunruhigend: „Sie reichen von Schlaflosigkeit bis zu Bluthochdruck und Depressionen.“

Hopf hat acht Jahre lang ein therapeutisches Heim für Kinder mit psychischen Störungen geleitet: „Wir haben dort bei Kindern mit ADHS in keinem Fall Tabletten eingesetzt. Auch in sehr schweren Fällen hat sich durch intensive thera-

peutische Betreuung ihr Zustand schnell gebessert.“ Hopf fordert: „Die betroffenen Kinder brauchen mehr Therapie und Pädagogik, nicht immer mehr Pillen!“

Doch anstatt einer intensiven Auseinandersetzung mit den komplexen Ursachen von ADHS, gilt heute der schnelle Griff zu Psychopharmaka als Patentlösung. Darin steckt eine große Gefahr: „Eltern und Pädagogen stellen sich nicht mehr ihrer Verantwortung.“ Für die oft überforderten Familien, den Kindergärten, die Schule und das soziale Umfeld bringe die Diagnose Erleichterung: „Sie bekommen

eine Erklärung und werden dadurch von der Beziehungsarbeit befreit“, so Hopf.

Dabei seien die Lebensumstände vieler Kinder oft durch den Verlust von Aufmerksamkeit ihrer Bezugspersonen ge-

Die Reizüberflutung ist eine Herausforderung für alle Pädagogen

kennzeichnet: „Die ständige mediale Reizüberflutung im Alltag lässt die Fähigkeit zu Konzentration verkümmern“, sagt Hopf. „Spielen ist für Kinder heute leider viel zu oft ein Monolog mit dem Computer anstatt ein beziehungsreicher, kommunikativer Dialog in der Gruppe mit anderen Kindern. Die Tendenz zur Vereinzelung und Vereinsamung ist groß.“

Diese Entwicklungen seien eine gewaltige Herausforderung für eine zeitgemäße Erziehung. Gefragt seien laut Hopf im Notfall Therapeuten, die Behandlung mit Medikamenten sollte dagegen der absolute Ausnahmefall bleiben.

Michael Backmund

INFORMATION & BERATUNG

Wirksame Therapie statt Medikamente

Heute ist ADHS die am häufigsten diagnostizierte seelische Erkrankung bei Kindern und Jugendlichen: Rund 600 000 Sechs- bis 18-Jährige sollen davon betroffen sein. Viele erhalten Medikamente. Eine aktuelle Präventionsstudie am Sigmund-Freud-Insti-

tut in Frankfurt am Main zeigt dagegen: Eine möglichst frühe psychotherapeutische Zuwendung ist die erfolgversprechendere und sinnvollere Therapie. Weitere Infos, Beratung und Vermittlung von Therapeuten: © 089/20 20 72 41, www.vakjp.de im Netz. mb

DIE SYMPTOME

Wichtig ist die Suche nach den Ursachen

Die einen träumen vor sich hin, die anderen können nicht still sitzen und werden schnell aggressiv: „Der Mangel an Ausdauer, übersprudelnde Aktivität und Störungen im Sozialverhalten münden heute häufig zu schnell in die Diagnose ADHS“, warnt der Thera-

peut Hans Hopf. Wichtig sei eine individuelle Beziehungsarbeit, die nach den Ursachen forscht: Hinter dem Verlust der Aufmerksamkeit können Traumata, Trauer, Trennungen, Überforderungen, Verwahrlosung, aber auch eine Hochbegabung stecken. mb

MONTAG
GESUNDHEIT

DIENSTAG
TIERE

MITTWOCH
MÄNNER & FRAUEN

DONNERSTAG
DIGITALE WELT

FREITAG
KINDER & FAMILIE

SAMSTAG
ESSEN & TRINKEN

ABONNIEREN & KASSIEREN

JETZT ABONNIEREN & 50,- € BAR MITNEHMEN!

GEBÜHRENFREI ANRUFEN: 0800/2377-333

Email: abo@service-abendzeitung.de

Ja, ich möchte die Abendzeitung abonnieren und bestelle ab _____ für mindestens 12 Monate die tägliche Ausgabe der ABENDZEITUNG zum monatlichen Bezugspreis von 23,90 € (Postzustellung 24,90 €), jeweils inkl. MwSt. und Zustellung. Ich und in meinem Haushalt lebende Personen waren die letzten 6 Monate nicht Bezieher Ihrer Zeitung.

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum (freiwillige Angabe) _____

Straße/Haus-Nr. _____ PLZ/Ort _____

Telefon/Mobil (freiwillige Angabe) _____ E-Mail (freiwillige Angabe) _____

Ich zahle bargeldlos. 1/4 jährlich 1/2 jährlich jährlich (5% für Jahreszahler)

Bitte überweisen Sie mir die 50,-€ Prämie auf das angegebene Konto (die Überweisung erfolgt ca. 4 Wochen nach Eingang des Bezugsgeldes der ersten 3 Monate)

Konto-Nr. _____ Bankleitzahl _____ Geldinstitut _____

Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit schriftlich gekündigt werden. Sie erlischt automatisch bei Ende des Abonnements.

Ja, ich bin damit einverstanden, dass mir der Verlag per Telefon oder E-Mail interessante Zeitungsangebote unterbreitet. Diese Einwilligung kann ich jederzeit beim Verlag widerrufen. Meine Daten werden nicht an andere Unternehmen weitergegeben.

Widerrufsrecht: Sie können Ihre Bestellung innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Ware an die Abendzeitung GmbH & Co.KG, Rundfunkplatz 4, 80335 München.

Widerrufsfolgen: Im Falle eines wirksamen Widerrufs zahlen wir Ihnen den ggf. bereits entrichteten Bezugspreis innerhalb von 30 Tagen zurück. Die bereits gelieferten Zeitungen dürfen Sie selbstverständlich behalten. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang. Bei Nichterscheinen durch höhere Gewalt oder wegen vom Verlag unvermeidbarer Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Belieferungs- und Entschädigungsanspruch!

Die **Abbestellung des Abos** ist nach Ablauf eines Jahres nur schriftlich mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende möglich.

Verlag Die Abendzeitung GmbH & Co. KG, Rundfunkplatz 4, 80335 München, Amtsgericht München, HRA 14777, Geschäftsführer: Dr. Dieter Schmitt.

Datum _____ Unterschrift _____

Der Verarbeitung und Nutzung meiner Daten für Werbezwecke kann ich jederzeit beim Verlag widersprechen. E50/S

COUPON AUSSCHNEIDEN UND EINSENDEN AN: ABENDZEITUNG GMBH & CO. KG · ABO-SERVICE · RUNDUNKPLATZ 4 · 80335 MÜNCHEN